

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 48

Artikel: Was sie sehen!
Autor: Däster, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was sie sehen!

Glauben Sie, Sir Winston Churchill sehe fliegende Untertassen? Quatsch. Sir Winston sieht fliegende Zigarren. Ueberhaupt! Fliegende Untertassen-Visionen sind Träume, mit dem einzigen Unterschied, daß über Träume nichts in der Presse steht. Und ein jeder sieht, was ihn gerade beschäftigt, ängstigt, quält, abstößt ... kurz: Laßt uns sehen, was sie sehen:

Erich Kästner: Fliegende Klassenzimmer
 Italienische Parlamentarier: Fliegende Tintenfässer
 Bayreuther: Fliegende Holländer
 Konrad Adenauer: Fliegende Fahnen
 Amerikanische Demokraten: Fliegende Republikaner
 Tschu en Lai: (auf ihn) fliegende Schweizer Wallfahrer
 Mendès-France: Fliegende Geheimpolizisten
 MacCarthy: Fliegende MacCarthy-Denkmäler
 Bundesratskandidaten: Fliegende Kuhhändler
 Fernseher: Fliegende Nebel
 Fernsehverwaltung: Fliegende Buchhalter
 Bö: Fliegende Bö-Besucher
 Herr Zatopek: Fliegende Speere
 Frau Zatopek: Fliegende Rennschuhe
 Existentialist: Fliegende Haare
 Marylin Monroe: Fliegende Männerherzen
 Martine Carol: Fliegende Glushti
 Aegypter: (Ab)fliegende Engländer
 Weißweinkonsument: Fliegende Ruba-Teller
 Eidgen. Militärdepartement: Fliegende Sparhäfen

Röbi

Amerika schmunzelt ...

«Vater, was ist ein politischer Verräter?»

«Das ist ein Mann, der unsere Partei verläßt und bei der Gegenpartei eintritt.»

«Was ist dann einer, der seine Partei verläßt und zu uns herübertritt?»

«Das ist ein Bekehrter, mein Sohn!»

★

Zwei Männer diskutieren über Kommunismus. «Das Wesen des Kommunismus besteht darin, daß man mit seinem Nachbarn teilt.»

«Ganz und gar nicht», antwortet der Kommunist. «Das Wesen des Kommunismus besteht darin, daß du deinen Nachbarn dazubringst, mit dir zu teilen.»

★

Zwei polnische Arbeiter werden von der Geheimpolizei einvernommen. Der eine wird wieder laufen gelassen, der andere muß ins Gefängnis. Bevor man ihn abführt, sagt sein Kamerad: «Was hast du denn ausgesagt?»

«Ich habe gestanden, während der Nazi-Besetzung Butter im Schwarzhandel gekauft zu haben.»

«Dummkopf, warum gestehst du etwas?»

«Ich mußte! Der Mann, der mich einvernahm, hatte mir seinerzeit die Butter verkauft.»

★

Ein russischer Feldweibel unterrichtet eine Anzahl Rekruten und fragt: «Was tut ein guter Volks-Soldat, wenn er den Kommandoruf hört: Freiwillige vortreten?»

Da tönt es von hinten: «Er tritt zurück, um den Helden des Volkes nicht im Wege zu stehen.»

★

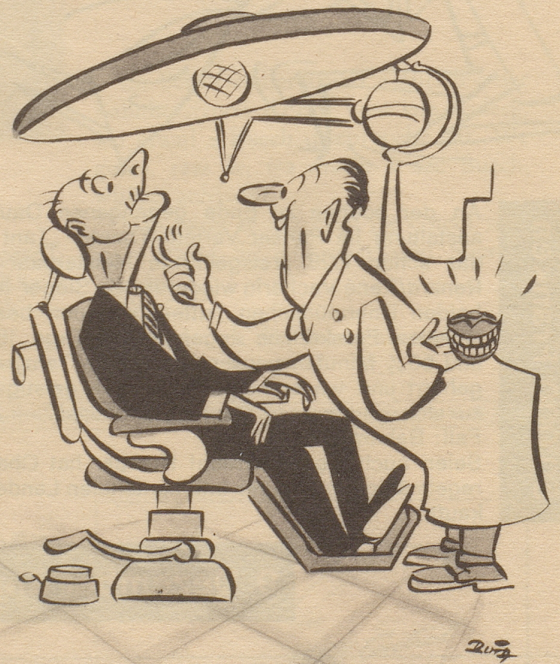
Churchill verläßt vor dem House of Commons einen Taxi und sagt zum Chauffeur: «In einer Stunde bin ich zurück. Warten Sie auf mich!»

«Unmöglich», sagt der Chauffeur, «ich will nach Hause, um Churchill am Radio zu hören.»

Geschmeichelt über diese Antwort gibt Churchill ein großes Trinkgeld.

Der andere betrachtet das Geld und sagt darauf: «Ich hab es nochmals überlegt, ich werde auf Sie warten. Zum Teufel mit Churchill!»

(Aus der Sammlung «Wit from Overseas», Eton Books, New York.)
 Uebersetzt von -et.



Der nette Zahnarzt

«und was hat der gute Onkel Doktor mitgebracht?
 Augen zu und Mündchen auf!»